

CHOR  
VERBAND  
TIROL

# CHOR *Tirol*



**Schwerpunkt**

## WAS KINDER & JUGENDLICHE ZU SAGEN HABEN

*So sehen ExpertInnen die Lage von Kindern  
und Jugendlichen in der Tiroler Chorszene.*

AUSGABE 01 | 2022  
CHORMAGAZIN DES  
CHORVERBAND TIROL

CHORVERBAND.TIROL





**Singen im Kinder- & Jugendchor**



**Mit Jugendlichen philosophieren**



**Landes Kinderchor**

- 5** Gastkommentar RatzFatz
- 9** Infos, Ideen und Inspiration
- 14** Nachlese
- 17** Singen mit Kindern und Jugendlichen als Beitrag zur Chancengleichheit
- 23** Des keat viel mehr g'sungen
- 24** Rezension "Paradies & Hoffnung"
- 25** Rezept zum Einsingen
- 26** Literaturempfehlung

**IMPRESSUM**

**Chor Tirol:**  
Chormagazin des Chorverband Tirol  
Ausgabe 1, 2022

**Inhaber und Sitz der Redaktion:**  
Chorverband Tirol  
Universitätsstraße 1  
6020 Innsbruck  
ZVR: 865651825

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Landesobfrau Ursula Oberwalder,  
Landesobfrau-Stellvertreter Martin  
Waldauf

**Redaktion:**  
Nina Redlich-Zimmermann, Verena  
Schmied, Thomas Waldner, Viktor  
Schellhorn

**Grafik / Layout:**  
Raphael Perle, g°o°dvibes.studio

**Fotos:**  
Chorverband Tirol, Reinhold Sigl,  
W. Alberty, Kary Wilhelm, Kristina  
Glücker, Medienkolleg Innsbruck

**Sprechstunden:**  
Landesobfrau und Landeschorleiter:  
Nach Vereinbarung

**Blattlinie:**  
Aktuelle Informationen zum nationa-  
len und internationalen Chorwesen;  
erscheint viermal Jährlich

**Nächste Ausgabe:**  
Juni 2022 Ausgabe 02/2022

**Redaktionsschluss:**  
10. Mai 2022

**Kontaktadresse:**  
Chorverband Tirol  
Universitätsstraße 1  
6020 Innsbruck  
T 0512 588801  
M sekretariat@chorverband.tirol  
www.chorverband.tirol

Die Redaktion behält sich eventuelle  
Kürzungen und sprachliche Abände-  
rungen der zugesandten Berichte vor.

## *Kinder- und Jugendchorteam des Chorverband Tirol*



**Als Kinder- und Jugendchorteam des Chorverbandes Tirol ist es uns eine große Freude, erstmalig eine Spezialausgabe von Chor Tirol gemeinsam inhaltlich zu gestalten, welche der Kinder- und Jugendchorarbeit gewidmet ist und einen wertvollen Beitrag zur Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen leisten soll. Das Thema der Chancen-UN-gleichheit ist in den letzten Jahren immer mehr in den bildungspolitischen Fokus gerückt, aber die Pandemie hat das Brennglas nochmals stärker darauf gerichtet.**

Die schulische bzw. außerschulische Kinder- und Jugendchorarbeit stellt einen wertvollen Bestandteil der umfassenden Bildungsarbeit dar: Sie trägt nämlich positiv zur Entwicklung von jungen Menschen bei und kann somit auch ihre Chancen auf dem Bildungsweg insgesamt erhöhen.

Die Protagonist\*innen dieser Schwerpunktausgabe sind also die Kinder und Jugendlichen selbst, die mit ihrer starken Stimme was zu sagen haben, und zwar nicht nur darüber, welche Bedeutung das gemeinsame Erleben und Gestalten von Chormusik in der Gruppe für sie hat. Vielmehr noch denken sie über die beim Miteinander-Singen geteilten Werte und Überzeugungen nach, welche sie insbesondere mit all jenen teilen möchten, die ihren Alltag nicht so unbeschwert leben können. Die Achtsamkeit füreinander sowie die gegenseitige Wertschätzung in einem Kinder- oder Jugendchor lässt alle Chormitglieder stark und selbstwirksam werden, egal welche Geschichte jede und jeder mitbringt.

So legt auch der Musiktherapeut und Musikpädagoge Klemens Wolf seine Erfahrung dar, dass junge Menschen, die mit Musik in Berührung kommen und darin für sich eine persönliche Ausdrucksform finden, ihr Selbstkonzept auf diesem Weg nachhaltig verändern könnten. Er ist außerdem davon überzeugt, dass das Singen einen Einfluss auf eine positive Identitäts- und Selbstwertentwicklung habe.

Die Deutsche Chorjugend als starke Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland nutzt dieses Wissen und setzt sich in ländlichen wie urbanen Regionen für den Aufbau von Kinder- und Jugendchören als demokratischen Erfahrungsort ein, damit Kinder und Jugendliche Chancengleichheit erfahren können. Heike Henning, Professorin und Wissenschaftlerin am Zentrum für chorpädagogische Forschung und Praxis an der Universität Mozarteum Salzburg, Department für Musikpädagogik Innsbruck, ergänzt diesen Blick nach außen um interessante Forschungsbelege zur nachhaltigen Wirkung des Singens im Kindesalter und zieht ein wichtiges Fazit in Bezug auf den Bedarf sowie das Entwicklungspotential der Kinder- und Jugendchorarbeit.

Ratz Fatz, die beiden Tiroler Musiker und Liederfinder Frajo Köhle und Hermann Riffeser wissen, dass das Miteinander-Singen den Geist und die Tür zu den Gefühlen öffnet. Diese ihre Überzeugung wird sicht- und spürbar in ihren Mitmach-Konzerten, bei denen sie insbesondere die jüngsten Zuhörer\*innen bereits bei ihrer Singstimme und ihren Emotionen auf spielerische Weise abholen.

Wir wünschen allen Leser\*innen dieser Ausgabe, dass die vielfältigen Beiträge zum Weiterdenken anregen und Auslöser für interessante Gespräche mit Kolleg\*innen, Eltern/Familien, Kindern und Jugendlichen sein mögen... Ganz im Sinne der Chancengerechtigkeit unserer Kinder und Jugendlichen!

**Eure Nina und Verena, Euer Thomas**

Kinder- und Jugendchorteam



**Martin Waldauf**

Landesobfrau-Stellvertreter

**Es hätte ein Vorwort voller Freude und Ausdruck grenzenloser Aufbruchsstimmung über die wiedergewonnene Freiheit werden sollen, veredelt mit einem Applaus und Standing Ovations für unsere Kinder- und Jugendchöre und dem Jugendteam des Chorverband Tirol. Lautet doch das Thema dieser Ausgabe: Singen im Kinder- und Jugendchor als Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Es musste jedoch aufgrund der unfassbaren aktuellen Ereignisse neu geschrieben werden. Nach zwei Jahren Pandemie stehen wir nun wieder sprachlos vor einer neuen Katastrophe und einer sich aufbauenden tiefen Kluft mitten in Europa.**

**E**s fällt schwer, in Anbetracht des Krieges in der Ukraine passende Worte zu finden. Aber gerade das Anstimmen von Friedensliedern, wie z.B. „Give Peace a Chance“ enthält heilende Wirkung und hilft das Unfassbare auszuhalten und sinnstiftend wirken zu lassen. Singen wird einmal mehr zur Therapie und tröstet uns im gemeinsamen Getragenwerden durch die Musik. Gerade die Kinder und Jugendlichen waren von der Pandemie besonders betroffen. Ihnen widmet sich auch diese Ausgabe von Chor Tirol, die außerdem auch einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leisten will. Das tut auch das chorische Singen.

Jede/jeder ist in ihrer/seiner Individualität angenommen und Teil des Chores, wie es ein Lied so treffend formuliert: Ich bin anders als du bist, anders als er ist, anders als sie. [...] Wir, wir, wir sind anders als ihr, ihr, ihr seid anders als wir. Und dann kommt der entscheidende Schluss des Liedes: Na, und? Das macht das Leben eben bunt! (Text und Musik: Robert Metcalf). Dieses Ausleben dürfen und Bewusstmachen des Andersseins im gemeinsamen Üben des Zu- und Aufeinanderhörens sind die elementarsten Grundpfeiler jeder gelingenden Beziehung, Gemeinschaft, Gesellschaft und Demokratie. Letztere ist, wie wir gerade leidvoll erleben müssen, unentbehrlich für ein friedliches Miteinander. Kinder- und Jugendchöre sind ein Ort, wo Geborgenheit, Struktur, ästhetische Bildung, Kritikfähigkeit, Wachsamkeit und Emotionen erfahren und erlebt werden können.

Ich wünsche dem Chorverband Tirol weitere 100 Kinder- und Jugendchöre: Allen Kindern und Jugendlichen in Tirol soll der Eintritt in diese friedliche „Vorzeigelebensschule“ ermöglicht werden. Unseren Kinder- und Jugendchorleiter:innen, unserem großartigen Jugendteam im Chorverband Tirol – Nina Redlich-Zimmermann, Verena Schmied, Thomas Waldner – sei ausdrücklich für ihr außerordentliches Engagement im Dienst unserer jungen Sänger:innen mit Standing Ovations gedankt.



**RatzFatz** – das sind die Tiroler Musiker und Liederfinder Hermann Riffesser und Frajo Köhle. In ihren Programmen „Musik zum Zuhören und Mitmachen – für kleine und große Ohren“ verbinden sie Clownerie, Poesie und Wortwitz mit anspruchsvoller, handgemachter Musik.

## Gastkommentar

# RatzFatz

### Guten Morgen, Nachbar...

**... lach doch auch mal! Das wär' doch machbar, oder etwa nicht?**

So beginnt ein RatzFatz-Lied, das wir gerne bei Konzerten spielen. Zugegeben, es ist nicht immer einfach, freundlich zu sein (das hängt natürlich auch von dem/der NachbarIn ab). Aber wenn es gelingt, kann es viel aus- und auflösen. Ein Gruß, ein freundliches Gesicht, eine über den Gartenzaun gepfiffene Melodie – und schon fühlt sich der Tag anders an (in besagtem Lied wird sogar der grantige Nachbar ein bisschen genießbarer...)

**DA LACHT JEMAND, ZUM GLÜCK – LÄCHLE EINFACH ZURÜCK! DAS STEHT DIR SO GUT ZU GESICHT.**

Oft schon haben wir diese Situation erlebt: Stau, wir kommen knapp zum Konzert, technische Probleme, Stress. Wir singen das Lied vom Nachbar, das Publikum singt mit. Und dann der Moment, in dem wir gemeinsam singen, in unzählige freundliche Gesichter blicken und bemerken: die gleiche Melodie, mit einem lächelnden Gesicht gesungen, klingt anders und fühlt sich anders an. Am Ende verschwindet der imaginäre Gartenzaun, und wir sind die Beschenkten.

Die Wissenschaft lehrt uns, dass durch gemeinsames Singen Synapsen verknüpft werden. Das mag sein – Unmittelbar spürbar ist jedenfalls, dass gemeinsames Singen uns hilft, über Zäune zu blicken. Und manchmal auch Gräben zu überwinden.

# Singen im Kinder- & Jugendchor

## Ein fundamentaler Baustein des Chorwesens

Autorin Heike Henning

### WAS BEDEUTET ES FÜR JUGENDLICHE, IN EINEM CHOR ZU SINGEN?

Bei einer Befragung von knapp 390 jugendlichen Chorsänger\*innen wurden deren Antworten auf Basis des Impulses Chorsingen ist... kategorisiert. An vorderster Stelle nennen Jugendliche, wenn es um die Bedeutung des Chorsingens geht, emotionale Aspekte wie frei sein, Glück, Freude, Spaß, Genuss, gefolgt von sozialen Aspekten wie Musik machen in Gemeinschaft und mit eigener Stimme, Teil eines großen Ganzen sein. Erst etwas weiter hinten rangieren persönliche, gesundheitliche und musikalische Aspekte.

Menschen, die gerne im Chor singen, gibt es viele und sie haben laut den Ergebnissen unserer an der Universität Mozarteum Salzburg, Department für Musikpädagogik Innsbruck durchgeführten Studien ähnliche Motivationen – egal ob alt oder jung.

### DIE BEDEUTUNG DES CHORSINGENS AUS QUANTITATIVER, EMPIRISCHER PERSPEKTIVE

In Österreich gibt es gemäß den Daten des österreichischen Chorverbandes ungefähr 3.500 Chöre, in denen ungefähr 100.000 Sänger\*innen tätig sind, davon sind 39 Prozent Männer, 43 Prozent Frauen und 18 Prozent Kinder und Jugendliche.

Wirft man ein Blick in das deutsche Nachbarland und betrachtet die Statistiken des Deutschen Musikinformationszentrums, so gab es im Schuljahr 2017/18 ungefähr 22.000 weltliche und 33.700 geistliche Chöre und Ensembles in Deutschland, die in Verbänden organisiert sind. Dies entspricht in etwa 1,4 Millionen Sänger\*innen in deutschen weltlichen Verbänden und ca. 700.000 Sänger\*innen in deutschen kirchlichen Verbänden, wobei etwa 15 Prozent davon jugendliche Sänger\*innen sind (Deutsches Musikinformationszentrum, 2018).

Diese Zahlen zeigen anschaulich die hohe Bedeutung, die dem Singen in Chören als Freizeitbeschäftigung zukommt. Chöre sind wichtige Kulturträger, die das gesellschaftliche Leben stark prägen. Chöre sind aus dem kulturellen Leben von Dörfern, Städten und Gemeinden nicht wegzudenken. Gerade jetzt in Pandemiezeiten wurde erlebbar, wie sehr den Menschen der Chorgesang und die Konzerte fehlen.

### ÜBERLEGUNGEN ZUR ANTHROPOLOGISCHEN BEDEUTUNG VON MUSIK UND SINGEN

In verschiedensten Studien konnten positive Wirkungen des Chorsingens nachgewiesen werden. Dabei wurden eine Reihe von sozialen, psychologischen und gesundheitlichen Auswirkungen festgestellt (z.B. Beck et al., 2000; Clift et al., 2008; Livesey et al., 2012).

Clift und Hancox (2001) befragten in ihrer Studie Chorsinger\*innen, welche förderlichen Aspekte des Singens ihnen selbst einfallen würden. Positive soziale Auswirkungen wurden mit 87 Prozent am häufigsten genannt, gefolgt von emotionalen Aspekten (75 %), physischen Auswirkungen (58 %) und spirituellen Elementen (49 %). Zu den positiven sozialen Auswirkungen zählen beispielsweise neue Kontakte und Freundschaften oder eine gute Choratmosphäre, zu den emotionalen Aspekten Entspannung, positive Gefühle, oder die erlebte



**In anderen Studien wurde zudem gezeigt, dass Chormitglieder ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und dass gemeinsames Singen auch ihr Engagement in der Gemeinschaft fördert.**

Möglichkeit, Emotionen auszudrücken. Physische Auswirkungen sind zum Beispiel erhöhte Kontrolle des Atmens und verbesserte Lungenkapazität oder das Gefühl von Energie. Zu den spirituellen Aspekten zählt eine bessere Einstellung zum Leben, Freude an religiösen musikalischen Inhalten oder empfundene Verbundenheit mit anderen Chormitgliedern. In anderen Studien wurde zudem gezeigt, dass Chormitglieder ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und dass gemeinsames Singen auch ihr Engagement in der Gemeinschaft fördert. Gerade im Jugendalter unterliegen Menschen immer wieder emotionalen Schwankungen und sind auf dieser Gefühlsebene sehr gefordert. Musik kann da hilfreich sein, denn sie dient der Affektregulation, wobei Gefühle ausgedrückt, reguliert, strukturiert, erzeugt und verwandelt werden. So gilt Musizieren als emotionale Praxis, durch die Unsicherheiten reduziert, Aufmerksamkeit gelenkt, Ideen vermittelt und auch beeinflusst oder kontrolliert werden können.

#### **DIE BEDEUTUNG VON KINDER- UND JUGENDCHÖREN**

Aus Studien wissen wir von Chorsänger\*innen im deutschsprachigen Raum, dass sie mit etwa 15 Jahren in einem Chor zu singen begonnen haben, wobei bei den befragten Jugendchormitgliedern die Mädchen im Durchschnitt im Alter von 9 Jahren und die Jungen im Alter von 11 Jahren mit dem Singen begonnen haben.

Von den erwachsenen Chorsingenden sangen 42,5 Prozent bereits in einem Kinderchor und 47,4 Prozent in einem Jugendchor. Das heißt, dass knapp jede\*r zweite Chorsingende bereits im Kindes- oder Jugendalter zu singen begann. In Kinder- und Jugendchören werden somit zentrale Weichen für das lebenslange Chorsingen gestellt, denn Studien zeigen, dass Mitgliedschaften in Chören sehr stabil sind und oft Jahrzehnte anhalten. Dabei sind Kinder- und Jugendchöre das Fundament des Chorwesens, die Keimzelle des Chorgesangs, um nicht zu sagen dessen Herzstück. Das verdeutlicht die Bedeutung, die Kinder- und Jugendchören zukommt: Sie bilden das Fundament für lebenslange Chormitgliedschaften und sind somit Eingangstor und Basis für das Chorsingen. Zudem spielt Musik im Leben der Menschen und gerade im Besonderen im Jugendalter eine bedeutsame Rolle. Eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen von

Jugendlichen ist laut der Shell Studie der Umgang mit Musik. Sie kann intensive Eindrücke erzeugen, die sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen und ihre Dynamik prägend sind (Clarke et al., 2015).

In unseren Studien haben wir Chorlaufbahnen unter die Lupe genommen. Es zeigte sich eindeutig, dass der Besuch eines Kinderchores als Prädiktor für den Besuch eines Jugendchores gesehen werden kann und dieser wiederum für ein nachhaltiges Interesse am Chorsingen. Nur wenige Menschen beginnen nach dem 20. und kaum welche nach dem 30. Lebensjahr noch mit dem Singen, die meisten starten spätestens im Jugendalter. Diese Relevanz der Kinder- und Jugendchöre müssen sich Chorverbände sehr zu Herzen nehmen und alles ihnen Mögliche tun, um Kinder- und Jugendchöre zu fördern, Menschen hierfür auszubilden und zu begeistern. Von den Kinder- und Jugendchören bzw. von Singförderprogrammen im Kindesalter hängt die Zukunft des Chorgesangs zu einem beträchtlichen Teil ab.

## CHÖRE ALS MUSIKBEZOGENES BILDUNGSANGEBOT FÜR ALLE

Singen kann eigentlich fast jede\*r – zusammen mit dem Hören und Bewegen ist es von Geburt an möglich. Es ist unser erster musikalischer Ausdruck und bildet die Basis für den späteren (da entwicklungsbezogen gesehen nachfolgenden) Gebrauch von Instrumenten. Die Stimme ist sozusagen unser Ur-Instrument und da liegt die größte Chance des Chorsingens. Es ist niederschwellig mit allen Menschen jederzeit und überall umsetzbar. Es gilt, alle Möglichkeiten der Singförderung auszureizen. Jede Volksschule benötigt neben dem Singen im Schulalltag und dem Musikunterricht einen Schulchor. Hier erreicht man alle Kinder – auch die, die üblicherweise nicht in Musikschulchören oder kirchlichen Kinderchören zu finden sind. Dabei sollte das Angebot nach Möglichkeit kostenfrei sein. Hier gilt es, Synergien zu nutzen und Kooperationen mit Schulen, Chorverbänden, Kitas, Musikschulen u.v.m. einzugehen. Das ist insbesondere dann von Bedeutung, wenn an Volksschulen keine für das Singen ausgebildete Lehrperson zur Verfügung steht, was gerade im Primarbereich häufig der Fall ist. Initiativen in Deutschland zur Singförderung trugen Namen wie JEKISTi – Jedem Kind seine Stimme, SMS- Singen macht Sinn, Singpause um nur einige der Singförderprogramme zu nennen, die vor allem in Kooperation mit Grundschulen liefen und bei denen teilweise externe ExpertInnen für Singen und Stimmbildung in die Schulen gingen. Solche Initiativen zielen außerdem auf die Förderung von Kindern aus bildungsbenachteiligten Schichten. Unabhängig von temporär laufenden Singförderprogrammen sind das wichtige und nachhaltige Zielsetzungen, die institutionsübergreifend im Sinne einer Singförderung verfolgt werden sollten.

### QUO VADIS?

Auch im Hinblick auf demographische Entwicklungen erscheint es sinnvoll, Chortraditionen immer wieder zu überdenken und das Chorwesen anzupassen und weiterzuentwickeln. Neben klassischen Chorgruppierungen haben sich inzwischen neue Formen wie freiere Singangebote, projektbezogene Chöre, Chorkonzerte zum Mitsingen, Rudelsingen und Community Singing Projekte etabliert, welche die Chorszene anreichern und niederschwellige Zugänge zu Singangeboten ermöglichen.

Die Zukunft des Singens wird stark davon abhängen, ob es gelingt, Menschen für das Singen zu begeistern und ob das Chorwesen auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert. Das Kindes- und Jugendalter ist, wie bereits mehrfach erwähnt hierfür die prägendste Zeit. Das bedeutet, dass es wichtig ist, dass Kinder ab dem Kindergartenalter, wenn sie z. B. ihr Spiel mit Spontangesängen begleiten, Singen zunehmend als Kulturtechnik begreifen und Lieder erlernen, zahlreiche freudvolle Erfahrungen machen, welche sie das Singen als etwas Selbstverständliches und positiv Besetztes erleben lassen. Hierfür gilt es, breite Angebote zu setzen.

Im gemeinsamen Singen liegt neben dem Selbstzweck, der jeder künstlerischen Äußerung inneohnt, viel Potenzial, eine Gesellschaft musikalisch, sozial und kulturell anzureichern. Dies gilt es zu entfalten und zu fördern – bereits ab dem Kindergartenalter, idealerweise noch früher durch Familiensingangebote, Wiegenlieder-singen für werdenden Mütter usw. Kreativität, Innovation aber auch Tradition und Bewahrung gehen dabei Hand in Hand.



**Heike Henning** studierte Kirchen- und Schulmusik und absolvierte ein Erweiterungsstudium im Fach Medienpädagogik sowie ein Promotionsstudium im Fach Musikpädagogik. Sie ist seit 2015 Professorin für Instrumental- und Gesangspädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg und gilt zudem als international gefragte Expertin für Kinderchorleitung und Chorpädagogik. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich chorpädagogischer Praxis und in der instrumental- und vokaldidaktischen sowie allgemein musikpädagogischen Entwicklungsforschung. Neben ihrer Lehre und Forschung an Universitäten und Hochschulen pflegt sie eine rege Vortrags- und Fortbildungstätigkeit. Sie war Stipendiatin des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst.



### Chorpraxis. Studien zum Chorsingen und Chorleiten

2021,  
Innsbrucker Perspektiven zur  
Musikpädagogik, Band 5,  
262 Seiten,  
Waxmann Verlag GmbH.  
ISBN 978-3-8309-4367-9

In diesem Buch werden Ergebnisse mehrerer Umfragen zum Singen im deutschsprachigen Raum vorgestellt.



**Heike Henning**

Erkenntnisse aus „Chorpraxis. Studien zum Chorsingen und Chorleiten“ und: Ideen, wie Kinder zum Singen und mit der Welt der Musik in Berührung kommen können.



**Maria Luise Senn-Drewes**

Klangentwicklung im Chor und: Wie Kinder und Jugendliche motiviert bleiben.



**Paul Burtscher**

Hits for Teens und: Was einen solchen Hit ausmacht.

# Infos, Ideen & Inspirationen

VON UND FÜR CHORLEITER\*INNEN



Die Interviews in gesamter Länge findet ihr auf unserem YouTube-Kanal. Oder einfach den QR-Code scannen.



**Thomas Kranebitter**

Effiziente Probenarbeit und: die wichtigsten Wege zum Erfolg.



**Thomas Waldner**

Singen trotz Corona und: Wie die Sache gelingt.



**Stefan Kaltenböck**

Worauf achtet die Jury und: Was es bringt, an einem musikalischen Wettbewerb teilzunehmen.



**Christian Wegscheider**

Liederschätze für Groß und Klein und: Was ist ein wichtiger Aspekt bei der Lieder-Auswahl.



**Andrea Kadic**

Relative Solmisation und: ihre größten Vorteile.

MIT  
KINDERN  
UND  
JUGEND-  
LICHEN  
PHILO-  
SOPHIE-  
REN



Das Gespräch führte Nina Redlich-Zimmermann

## Wir philosophieren mit jugendlichen Sängerinnen über soziale Chancen junger Menschen und den Jugendchor als einen Ort der Partizipation.



Jede Gemeinde, welche zur Förderung der Kinder- und Jugendchorarbeit die geeigneten Rahmenbedingungen schafft und finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, leistet einen wertvollen Beitrag zur Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen. Im Unterschied zum österreichischen Schulsystem, bei dem die individuellen Leistungen von Schüler\*innen ausschließlich an einer vorgegebenen Norm gemessen werden, können junge Menschen beim gemeinsamen Singen eine Gemeinschaft erleben, in der die geographische, ethnische, ökonomische oder soziale Herkunft, Hautfarbe, Erstsprache(n), Bildungsnähe oder -ferne, körperlichen und kognitiven Voraussetzungen, Geschlechts- oder Religionszugehörigkeit keinerlei Rolle spielen. Die Möglichkeit, miteinander Musik zu machen und dabei seine Persönlichkeit sowie individuellen Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen, schafft eine Bildungsteilhabe, die junge Menschen auf ihrem Weg positiv stärkt und selbstwirksam werden lässt. Mit diesem Wissen, dass über die Kinder- und Jugendchorarbeit junge Menschen in ihren Bildungschancen auf sehr wirksame Weise unterstützt werden, sollten wir mit

Entschlossenheit die Gründung neuer bzw. die Förderung bereits bestehender Kinder- und Jugendchöre auf Kommunal- und Landesebene begünstigen.

Vier junge Sängerinnen aus unterschiedlichen Jugendchören in verschiedenen Tiroler Bezirken haben sich intensiv mit der Frage nach der Chancengerechtigkeit auseinandergesetzt und reflektiert, welchen Beitrag das gemeinsame Singen im Chor in Bezug auf das soziale Miteinander leistet. Roxana (15) und Annalisa (14) sind Mitglieder des Jugendensembles Mühlau in Innsbruck, welches vor acht Jahren von der Sängervereinigung Mühlau als Nachwuchskinderchor gegründet wurde. Der traditionelle Männerchor aus Tirol hat es sich vor Jahren zur Aufgabe gemacht, Kindern eine musikalische Chorausbildung zu ermöglichen und somit einen wertvollen Beitrag zu ihren Bildungschancen zu leisten. Lisa-Marie (13) ist eine talentierte Musikerin, die bei den Young Voices, einem Chor der Landesmusikschule Pitztal singt und nebenbei auch Harfe lernt. Victoria (15) ist Schülerin des BG/BORG St. Johann i.T. und besucht dort den Schwerpunkt Gesang. Sie ist außerdem Mitglied des Schulchores und spielt in der Schulband.

## 1. *Wie vielfältig ist Euer Jugendchor? Welche unterschiedlichen Jugendliche finden sich dort zusammen?*

*Geographische, ethnische, ökonomische oder soziale Herkunft, Hautfarbe, Erstsprache(n), Bildungsnähe oder -ferne, körperlichen und kognitiven Voraussetzungen, Geschlechts- oder Religionszugehörigkeit spielen keinerlei Rolle.*

Roxana erklärt die Vielfältigkeit des Jugendensembles Mühlau vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Hobbies, die jedes Chormitglied neben dem Singen pflegt. Auch die einzigartige Persönlichkeit jeder\*s Sänger\*in sei ein wichtiges Merkmal davon. Als Gemeinsamkeit unterstreicht Roxana das ähnliche Alter aller Chormitglieder, was aus ihrer Sicht der Grund für das positive Gruppengefüge sei.

Annalisa erkennt die Vielfalt des Ensembles einerseits an den individuellen Stimmen, die den bunten Chorklang ausmachen würden und andererseits an den vielen künstlerischen Fähigkeiten bzw. sportlichen Talenten in der Gruppe.

Lisa-Marie definiert die Vielfalt in ihrem Musikschulensemble über den Altersquerschnitt von „jung bis alt“ bzw. über die Zusammensetzung der Gruppe. Neue Chormitglieder würden von den Erfahrenen in die Welt der Jugendchormusik eingeführt werden. Die Vielfalt würde aber auch über das unterschiedliche Liedgut sichtbar werden. Sie meint, von Klassik bis Pop wäre für jeden Geschmack etwas dabei. Victoria beschreibt ihren Schulchor im Musikzweig ebenso als eine altersgemischte, große Gruppe. Alle 50 Chorsänger\*innen könnten in diese Gruppe ihre eigene Gabe einbringen, egal ob Singen, Tanzen oder Instrumente spielen.

## 2. *Was verstehst Du unter dem Begriff „Chancengleichheit“ und was fällt Dir dazu ein, wenn Du an Deinen eigenen Chor denkst? Denkst Du, dass Dein Chor jungen Menschen eine Chance gibt? Inwiefern?*

Lisa-Marie gibt dem Begriff der Chancengleichheit jene Bedeutung, dass alle gleich behandelt werden, unabhängig von ihrem Alter, Aussehen, ihrer Konfession oder ihrem Können. Sie erkenne in ihrem Chor, dass jede Stimme zähle und vor allem auch die neuen bzw. jüngeren Mitglieder solistisch singen dürften.

Roxana legt bei ihrer Begriffsbestimmung den Fokus auf die Möglichkeit für junge Menschen, all das zu tun, was ihnen Spaß mache. Sie ist davon überzeugt, dass auch in ihrem Chor Jugendlichen die Chance gegeben würde, sich beliebig einzubringen. Annalisa unterstützt diese Sichtweise und ergänzt, dass alle Sänger\*innen im Ensemble den Raum bekämen, ihr persönliches Talent, ob mit der Stimme oder mit einem Instrument, unter Beweis zu stellen. Auch Victoria ist sich sicher, dass alle Jugendlichen in ihrem Schulchor Chancen bekämen und zwar insofern, als sich jede\*r in der Musik, insbesondere beim Singen, weiterentwickeln kann. Auch bei der Zusammensetzung der Stimmen in kleineren Besetzungen würde aus Sicht von Victoria die Chorleitung auf die Vielfalt achten.

### *3. Welche Erfahrungen hast Du mit Chancen-Ungerechtigkeit in Deinem Leben schon gemacht? Wo hatten es Kinder oder Jugendliche in Deinem Freundeskreis schwer?*

Alle vier Mädchen mussten die herausfordernde Erfahrung der Chancenungleichheit an ihrer eigenen Person glücklicherweise noch nie machen. Vereinzelt können sie aber auf Beispiele in ihrem schulischen sozialen Umfeld bzw. im Freundeskreis zurückgreifen, welche die Schieflage gerade im Bildungsbereich sichtbar machen: Roxana berichtet beispielsweise von Freunden, die ihre Hobbies aufgrund finanzieller Belastung in der Familie nicht ohne weiteres ausführen könnten. Auch Lisa-Marie findet Beispiele im schulischen Kontext, wo es gerade in Familien mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern nicht jedem Kind möglich sei, auf Klassenfahrten mitzufahren bzw. sich immer nach dem neuesten Modestil zu kleiden. Victoria fügt noch ergänzend hinzu, dass auch in ihrem Freundeskreis Phänomene wie Ausgrenzung oder Mobbing aufgrund prekärer Familiensituationen vorhanden wären.

### *4. Warum würdest Du anderen Jugendlichen, die es womöglich im Leben nicht so leicht haben, empfehlen, Teil eines Chores zu werden?*

Den größten Benefit am gemeinsamen Singen erkennen die jugendlichen Mädchen darin, dass durch das lustvolle Erleben im Chor besonders leicht neue Kontakte geknüpft werden und Freundschaften entstehen können. Zudem würden solche gemeinschaftlichen Erfahrungen junge Menschen fürs Leben prägen und ihnen Selbstbewusstsein verleihen. Die wöchentlichen Chorproben könnten außerdem, so Roxana und Lisa-Marie, eine spannende Abwechslung zum belastenden Schul- und Lebensalltag sein.

*Durch das Chor-singen entstehen besonders leicht neue Kontakte und Freundschaften*

### *5. Wie könnte Eure Schule (bzw. Euer Verein, Eure Gemeinde) Euren Jugendchor weiterhin gut unterstützen?*

Annalisa fühlt sich durch den Verein, in dem das Jugendensemble eingebunden ist, gut betreut. Natürlich wären noch mehr tolle Auftritte immer eine Bereicherung, denn davon lebe letztendlich auch die Begeisterung und die Motivation, kontinuierlich und intensiv zu proben. Lisa-Marie unterstreicht die finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde als wertvolle Ressource. Zurückblickend auf die vergangenen zwei Jahre wünscht auch sie sich wieder verstärkte Auftrittsmöglichkeiten. Victoria sieht, ähnlich wie Lisa-Marie, insbesondere in der finanziellen Unterstützung den Schlüssel dafür, dass sich Jugendchöre gut weiterentwickeln könnten (beispielsweise bei der Anschaffung von Equipment).

# NACHlese

## Liebe Leserinnen und Leser

Wir hoffen, dass mit den neuen Öffnungen das Konzertleben unserer Chöre wieder Fahrt aufnimmt und wir Sie an dieser Stelle über tolle Konzerte, interessante Auftritte und verrückte Events informieren können. In Zeiten von Lockdowns und Lockerungen haben Chöre des Chorverband Tirol immer wieder konzertiert und es ist uns wichtig das in der Chor Tirol zu veröffentlichen – egal wie lange der Auftritt her ist. Deshalb können Sie heute noch kleine chorische Juwelen aus dem letzten Jahr und den letzten Monaten dieses Jahres nachlesen.

## Ihr Chor Tirol Team

### *Innsbruck Land West*



#### Markkirchl auf Wanderschaft

#### Kelchsauer Adler in Wald

**Nach intensiver Planung und Organisation ist es soweit: das restaurierte Kleinod wird am Salzjoch aufgestellt**

Das Markkirchl verbindet schon seit Jahrzehnten die Pfarre und die Feuerwehr von Wald im Pinzgau mit dem Männergesangsverein Adler aus der Kelchsau durch gemeinsame Berggottesdienste am Salzachjoch. Der Männergesangsverein Adler hat sich nun entschlossen, das Markkirchl zu renovieren bzw. restaurieren. Zu diesem Zweck ist es in den letzten schönen Herbsttagen abtransportiert worden. Es wird während der Wintermonate in Kelchsau restauriert und im Frühling wieder am Salzachjoch aufgestellt.

Mitte November besuchten uns die Kelchsauer Adler in Wald. Die wunderbar gestaltete Heilige Messe wird uns lange in Erinnerung bleiben. Kräftig und doch so einfühlsam wurde sie von den Adlern gestaltet. Auch nachher am Kirchplatz hatten wir noch eine schöne und besondere Zeit miteinander. (Mir ist da besonders das Lied vom Graukas in Erinnerung geblieben.) Vergelt's Gott Obmann Peter Maier, Chorleiter Alex Reichinger, allen Sängern und ihren Ehefrauen. Das war für uns Walder eine ganz besondere Sonntagsmesse und wir freuen uns auf ein Wiedersehen, seis am Berg oder im Tal.





## Chorkonzert zum 100. Geburtstag von Reinhold Stecher

Unter dem Motto „Mit Leben anstecken“ – ein Zitat von Reinhold Stecher – fand am 22. Jänner 2022 im Haus der Musik ein Konzert mit erstmaligen Aufführungen von zwölf Chorstücken seiner Gedichte statt. Anlass war der 100. Geburtstag des beliebten Tiroler Bischofs. Der Universitätschor Innsbruck sang Vertonungen von Andrea Oberparleiter und Georg Weiß, begleitet

von Fausto Quintaba am Klavier. Sie tragen Titel wie „Kirchenklage“, „Schwarze Mander und Ministrant“ oder „Fahrt an die Grenze“ und wurden von Günter Lieder vorgetragen. Noten im Schwierigkeitsgrad leicht bis mittelschwer und ein Konzertmitschnitt sind für Interessierte bei Georg Weiß (georg.weiss@uibk.ac.at) erhältlich.



## Sängervereinigung Wolkensteiner Innsbruck Besinnliche Weihnachtsveranstaltung

Die traditionelle, erfolgreiche Benefiz-Veranstaltung mit dem Ehrenmitglied der Sängervereinigung Wolkensteiner Erzbischof Dr. Alois Kothgasser stand auch in diesem Jahr erneut kurz vor der Absage. Dem Lockdown geschuldet, wurde daraus ein Weihnachtskonzert mit einem völlig neuen musikalischen Programm. Der sonst übliche Männer-Großchor als „MännerChörevereinigung Innsbruck und Umgebung“ musste auf Grund der Corona bedingten Abstände auf 24 Sänger begrenzt werden.

Als musikalische Abwechslung sang erneut das vereinigungsinterne Ensemble „Halltaler Zwoagsang“ kaum noch gehörte, alpenländische Advent- und Weihnachtsweisen. Ehrenmitglied Erzbischof Dr. Alois Kothgasser fand wie immer die passenden Worte und spendete gegen Ende den bischöflichen Segen. Die Veranstaltungsbesucher bedankten sich im Anschluß mit einem kräftigen Applaus für die stimmigvolle, besinnliche Hinführung zur bevorstehenden Weihnachtszeit.

*Veranstaltungen*



**Sing- &  
Chorleitungs  
Woche**

14.–19. August 2022  
Bildungsinstitut Grillhof

**Männer  
Singtag**

23. April 2022  
Landesmusikschule Imst



**Frauen  
Singtag**

30. April 2022  
Landeck Stadtsaal



**Kinder  
Singcamp**

16.–19. Juni 2022  
Grillhof Vill



**Jugend  
Singcamp**

16.–19. Juni 2022  
Grillhof Vill



Online-Anmeldung  
QR-Code scannen  
und online anmelden

# Singen mit *Kindern & Jugendlichen* als Beitrag zur Chancengerechtigkeit

Das Gespräch führte  
Nina Redlich-Zimmermann

## Erfahrungen aus dem eigenen Berufsfeld mit Blick auf (Bildungs-) Chancen sowie Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen

### **Was beinhaltet Ihre Arbeit als Musiktherapeut und mit welcher Ziel- und Altersgruppe arbeiten Sie?**

Das ist sehr breit gestreut. Meine Patient:innen sind zwischen drei und achtzig Jahre alt. Selten behandle ich als Musiktherapeut Menschen mit körperlichen Erkrankungen, das sind dann meistens neurologische Probleme. In den allermeisten Fällen handelt es sich aber um Menschen, die sich in einer psychisch belastenden Situation befinden: Das können schwierige Lebenssituationen sein, Trauerphasen zum Beispiel. Wenn man aus einer akuten psychischen Krise nicht herausfindet, kann es zu einer schweren Erkrankung kommen, z.B. Depression, Angststörung, Zwangsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung usw. Manchmal begleite ich auch Menschen, die eine chronische Erkrankung haben. Da geht es mehr darum, die Lebensqualität zu verbessern. In meine Praxis kommen also Menschen

aller Altersgruppen mit sehr unterschiedlich ausgeprägten Symptomen. Bei Kindern geht es häufig darum, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, Ängste zu lösen, Alternativen für problematische Verhaltensweisen zu finden u.Ä.

### **Welche Erkenntnisse in Bezug auf Chancengleichheit und -gerechtigkeit haben Sie durch Ihre berufliche Tätigkeit und jahrelange Erfahrung gewinnen können?**

Es ist gut erforscht und belegt, dass Menschen, die in Armut leben, nicht nur öfter körperliche Erkrankungen entwickeln, sondern auch mehr an Stress leiden und daher auch häufiger psychisch erkranken.

Das trifft natürlich auch auf Kinder zu. Und leider erleben viele Menschen auf unterschiedlichste Arten soziale Ausgrenzung. Die Folgen werden meiner Erfahrung nach unterschätzt. Chancengleichheit und

Ausgrenzung – das geht gar nicht zusammen.

**Wie sind Sie dazu gekommen, benachteiligte Kinder über die Musik zu begleiten, zu fördern oder zu stärken?**

Die meisten benachteiligten Kinder und Jugendlichen, mit denen ich zu tun habe, kommen über eine Institution zu mir, die dann die Kosten übernimmt. Ein Problem der Musiktherapie ist nämlich, dass der Staat Österreich zwar einerseits die Musiktherapie gesetzlich als eigenständige Heilmethode anerkennt – da sind wir in Österreich schon viel besser gestellt als Kolleg:innen in anderen Staaten. Andererseits wird Musiktherapie nach wie vor nicht von der Krankenkasse bezahlt, was eigentlich absurd ist. Das heißt, die meisten meiner Patientinnen und Patienten sind Privatpatienten. Damit ist die Musiktherapie für sozial benachteiligte Menschen oft schon unerschwinglich, auch wenn ich versuche, ihnen entgegenzukommen. Umso wichtiger, dass es Institutionen gibt, die den Zugang zur Musiktherapie ermöglichen.

**Welches Potenzial erkennen Sie in der Musik, wenn es um die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes bei Kindern und Jugendlichen geht?**

Ich bin bei solchen Fragen immer sehr darauf bedacht, keine überschwänglichen und letztlich unseriösen Heilversprechen zu formulieren. Wir

neigen nämlich dazu, der Musik fast magische Kräfte zuzuschreiben. Aber Musik ist ein Medium, mit dem man gleichermaßen heilen wie zerstören kann. Das hängt von uns ab, wie wir mit ihr umgehen. Was ich in meiner Arbeit gelernt habe, ist vor allem, dass jeder Mensch auf Musik höchst individuell anspricht. Aber genau darin liegt die große Chance, wenn man Musik therapeutisch nutzen will. Musik ist nicht per se heilend. Aber wenn es gelingt, gemeinsam einen individuellen Zugang zum Musizieren zu finden, ist wirklich vieles möglich.

Wenn junge Menschen die Erfahrung machen, dass sie sich mit Musik ausdrücken können, verändert das oft das Selbstkonzept nachhaltig.

Es ist schon länger her, da hatte ich eine kleine Patientin, die sehr zurückhaltend, schüchtern und ängstlich war. Das ist übrigens eine Sache, die mich in meiner Arbeit oft sehr erschüttert: wieviele Kinder richtig Angst davor haben, Fehler zu machen. Nun, nach ein paar Stunden, in denen wir kaum musizierten, begannen wir einen Kanon zu singen, und in dieser Endlosschleife wurde das Kind immer mutiger. Am Ende hat sie durch ein Mikrofon lauthals und wunderbar falsch gesungen. Plötzlich wollte sie, dass ich das Fenster öffne. Warum? „Damit es alle anderen Menschen auch hören.“ Da hat sich das Selbstkonzept innerhalb weniger Minuten nachhaltig verändert.

**Bedeutung von Singen für Kinder und Jugendliche aus entwicklungspsychologischer Sicht (Kinder/Jugendliche)**

**Welchen Beitrag leistet Singen bei Menschen im Sinne der Gesundheitsförderung?**

Da könnte man stundenlang darüber reden. Auf der körperlichen Ebene ist Singen auf jeden Fall gesund, weil es ja viel mit Atmung zu tun hat, und weil alles, was ich mache, um den Klang meiner Stimme zu entwickeln,

auch dem Organismus gut tut: Schulter und Nackenbereich lockern, um nur ein Beispiel zu nennen. Da gibt es zahllose weitere Aspekte. Aber das besondere am Singen ist sicherlich die ganzheitliche positive Wirkung. Und da kann und soll man wohl nicht versuchen, die körperliche und die psychische Ebene ausein-



Nina Redlich-Zimmermann unterhält sich mit Klemens Wolf über die Chorzukunft der Jugendlichen.



ander zu dividieren: Werden meine Atmung und meine Körperwahrnehmung besser, weil ich Freude am Singen habe, oder habe ich Freude am Singen, weil ich merke, dass mein Körper positiv reagiert? Entspanne ich mich beim Singen, weil ich mich in der Chorgemeinschaft und in dem tollen gemeinsamen Klang wohl fühle, oder weil meine Atmung tiefer wird? Ich würde sagen: Hauptsache, all das passiert!

**Welche Bedeutung hat das Singen aus entwicklungspsychologischer Sicht für Kinder in Bezug auf ihre sozial-emotionale Entwicklung?**

Da möchte ich gerne genau bleiben: Welche Bedeutung kann das Singen haben. Denn es ist eben nicht das Singen an sich, das positive Wirkungen erzeugt. Singen unter Stress und Leistungsdruck kann sogar sehr ungesund sein. Ich betone das so, weil ich leider auch erwähnen muss, dass ich mit sehr vielen Menschen zu tun habe, die negative Erfahrungen mit Gesang gemacht haben, und das hat dann durchaus auch Auswirkungen auf andere Lebensbereiche. Wie oft höre ich die Erzählung, dass jemand in der Volksschule beim Chorauftritt aufgefordert wurde, nur die Lippen zu bewegen, um nur ja nicht falsch zu singen. Während wir als Erwachsene bei den meisten Aussagen von früheren Lehrpersonen gelernt haben, dass Lehrer nicht immer recht haben, sitzen verletzend Aussagen über das Singen bzw. Musizieren meist richtig tief, weil sie besonders verletzend sind.

Aber: Wenn in einer entspannten, kommunikativen und spielerischen Atmosphäre gesungen wird, ist Singen ein äußerst wertvoller Zugang, in dem Kinder in oft kurzer Zeit riesige Entwicklungsschritte machen:

Das aufeinander Hören, die dynamische und emotionale Abstimmung mit einem singenden Gegenüber, das Einlassen auf unterschiedliche emotionale Stimmungen – das ist alles unendlich wertvoll. Und bei aller Komplexität dessen, was beim gemeinsamen Singen passiert, geschieht es im gegückten Fall wie von selbst, scheinbar ohne Anstrengung.

Und dieses spielerische Entwickeln und Lernen ist natürlich besonders kindgerecht.

**Welchen Beitrag kann Singen zur Unterstützung der kognitiven Entwicklung bei Kindern leisten?**

Singen wird z.B. zunehmend bei Kindern mit Sprachstörungen eingesetzt. Das ist eigentlich sehr einleuchtend, wenn man bedenkt, dass Sprechen und Singen sehr nahe beieinander liegen. Bevor ein Kind auch nur ein Wort zu sprechen lernt, muss es davor lernen, tiefe und hohe Laute mit seiner Stimme zu produzieren. Sprechen hat ja nichts mit Buchstaben zu tun, sondern mit Klang. Jede Silbe, jeder Laut muss auch in der Tonhöhe und Lautstärke gestaltet werden. Da ist Singen sehr hilfreich.

Musik kann auch beim Lernen von Schulstoff sehr hilfreich sein, und ganz generell kann Musik die Konzentrationsfähigkeit fördern.

Das ist alles gut belegt. Glauben Sie aber bitte nicht der widerlegten Studie, dass Mozart Kinder schlauer macht. Der Musikstil muss dem Kind gefallen, nur dann ist die Musik förderlich.

**Hat Singen einen Einfluss auf positive Identitäts- und Selbstwertentwicklung bzw. die Entwicklung von Selbstwirksamkeit?**

Auf jeden Fall! Wenn ich singe, mache ich mich bemerkbar! Ich zeige etwas sehr Persönliches von mir. Das macht mich natürlich auch verletzbar, deshalb scheuen sich ja viele Menschen vor dem Singen. Ich singe nur, wenn ich mich in meiner Umgebung sicher und gut aufgehoben fühle. Es ist immer ein Vertrauensbeweis, wenn ich vor jemandem singe. Und Vertrauen ist die notwendige Vorstufe zum Selbstvertrauen. Ich glaube nämlich, dass der Begriff Selbstvertrauen oft damit verwechselt wird, sich mit Ellbogen durchzusetzen und durchzukämpfen. Das mag manchmal wichtig und nützlich sein, aber Selbstvertrauen ist weit mehr, vielleicht, dass man sich in unterschiedlichsten Situationen wohl und sicher genug fühlt, um Vertrauen zu haben.

## Singen mit Kindern und Jugendlichen als Beitrag zur Chancengerechtigkeit

### **Chancengleichheit und -gerechtigkeit als wesentliche Begrifflichkeiten innerhalb der UN-Kinderrechtskonvention: Warum sind Kinderrechte aus Ihrer Sicht wichtig?**

Die Kinderrechts-Charta, als besonderer Zusatz zur allgemeinen Menschenrechtserklärung ist unendlich wichtig, weil Kinder besonders schutzbedürftig sind. Kinder können ihre Rechte noch nicht einfordern, sie brauchen uns, damit ihre Rechte beachtet werden.

### **Ein niedriger sozioökonomischer Status wird in Zusammenhang gebracht mit geringeren sozio-emotionalen, gesundheitlichen und kognitiven Entwicklungschancen von Kindern und wird somit als Risikofaktor in Bezug auf Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit eingestuft: Welchen Zusammenhang erkennen Sie zwischen Selbstwert bzw. Selbstwirksamkeit und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen?**

Diese zwei Aspekte hängen sehr eng zusammen. Geringes Selbstvertrauen erzeugt in herausfordernden Situationen, z.B. Prüfungen, erst einmal Stress. Von Stress wissen wir, dass er eine Art Tunnelblick verursachen kann, die Wahrnehmung und die Konzentration sind eingeschränkt. Wenn Sie zwei gut vorbereiteten Schülern die gleiche Prüfungsfrage stellen, und einer hat ein gutes Selbstvertrauen und ist entspannt, der andere ist selbstunsicher und gestresst, besteht schon keine Chancengleichheit mehr. Das ist ungefähr so, wie wenn Sie einem Schüler etwas in die Ohren stopfen und er die Frage gar nicht gut hört, und ihn außerdem ständig pieksen, während er sich konzentrieren will.

Meine Erfahrung ist, dass zum Beispiel Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung auch in einem wohlwollenden Umfeld oft sehr

unter Leistungsstress stehen. Sie bemerken nämlich sehr wohl, dass sie irgendwie anders sind und sie manche Dinge nicht so gut können. Sie bemerken auch, dass Eltern und Lehrer sich sehr bemühen, dass sie nicht den Anschluss verlieren und die wollen sie nicht enttäuschen. Es ist schwer, diesem Dilemma zu entkommen, aber das kindlich-spielerische Lernen kann da leicht verloren gehen.

### **Inwiefern trägt vorhandene Chancengerechtigkeit zur psychischen/ physischen Gesundheit bzw. zur positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei?**

Das zielt natürlich auf die ewige Anlage-Umwelt-Frage ab: Was ist in einem Menschen an Fähigkeiten vorgegeben und was trägt die Umwelt dazu bei? Letztlich eine nie sicher beantwortbare Frage.

Als Therapeut konzentriere ich mich mehr auf die Aspekte, die durch eine förderliche Umgebung verbessert werden können. Aber zum Begriff der Chancengerechtigkeit muss ich natürlich auch etwas anmerken: Der bedeutet für mich nicht, dass alle Kinder das Gleiche bekommen. Das wäre vielleicht banal gerecht, aber nicht hilfreich. Chancengerechtigkeit heißt, dass jedes Kind nach Möglichkeit in seinen Stärken gefördert und in seinen Schwächen unterstützt wird.

### **Welchen Beitrag könnte aus Ihrer Sicht das Angebot eines Kinder- bzw. Jugendchores zur Chancengerechtigkeit von jungen Menschen leisten?**

Kinderchöre könnten eine große Rolle spielen. Aber das passiert nicht einfach dadurch, dass man eine Gruppe von Kindern singen lässt. Es setzt eben voraus, dass es eine von allen Beteiligten mitgetragene Zielsetzung dafür gibt, alle Kinder mit an Bord zu holen. Letztendlich muss man sich da wohl

entscheiden, ob man einen Kinderchor will, mit dem man im Konzert oder beim Wettbewerb glänzen kann, oder ob man stolz darauf ist, dass sich individuelle Besonderheiten zeigen.

Das wirklich Herausfordernde an Inklusion und Integration ist doch, dass ich auch von meinen eigenen Zielen und Idealen abrücken muss. Ich finde ja überhaupt, dass da oft was schief läuft, in der Förderung. Hat eine musikalische Integration dann gut funktioniert, wenn zum Beispiel ein Kind mit Trisomie 21 nicht mehr beim Singen mitkatscht und -tanzt, sondern brav im Chor stillsteht und alle Töne sauber trifft?

Ich hatte kürzlich Kontakt zu einem wissenschaftlichen Team, das mit viel Einsatz und Engagement daran arbeitet, Menschen mit Behinderungen ein computergestütztes Musizieren zu ermöglichen. Das Ergebnis sollte offensichtlich sein, dass dann die Musik so klingt, wie die meiste Musik, die wir im Radio hören – also richtig gut! Sie hören die Ironie in meiner Stimme... Warum glauben wir, etwas geschafft zu haben, wenn Kindermusik so klingt, dass sie uns Erwachsenen gefällt? Warum lassen wir uns z.B. nicht auf die Musik von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ein, die einen spannenden, unverbildeten und ungewohnten Zugang zur Musik haben? In den bildenden Künsten gibt es das schon lange ...

### **Welche Vision hätten Sie als Musiktherapeut und Musiker, wie man die Musik bzw. das gemeinsame Singen im Sinne der Chancengerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich machen könnte?**

Auf die Gefahr hin, dass ich jetzt ein wenig bissig werde: Ich glaube, es wäre hilfreich, wenn wir musikpädagogisches Wunschdenken abschütteln und die Realität anerkennen würden. Ich mache z.B.

häufig folgende Beobachtung bei Kindern – und zwar nicht nur in meiner Arbeit sondern auch privat: Ich frage sie, was sie in der Volksschule oder im Kindergarten singen, dann zählen sie mir die Lieder auf. Wenn ich sie dann bitte, dass sie mir ein Lied vorsingen, beginnen sie den Text rhythmisch zu sprechen. Und sie glauben in diesem Moment wirklich, dass sie singen! Sie haben also trotz ein paar Jahren Musikunterricht noch nicht einmal eine klare Vorstellung, was Singen ist.

und lustig neu komponieren. Das wäre übrigens eine kompositorisch anspruchsvolle Aufgabe! Erst wenn der Dreitonraum sitzt, sollte man den Fünftonraum erobern. Vom Oktavumfang brauche ich da nicht mal zu träumen.

Es braucht eine neue „inklusive“ Literatur. Es kann ja auch leichte und schwierigere Teile in einem Lied geben, damit für alle was dabei ist. Außerdem würde ich empfehlen, in einem Kinderchor auch Bewegungen



Mein Erklärungsversuch dafür: Die Lieder in den Schulbüchern sind oft viel zu schwer! Die können nur von den Besseren gesungen werden. Da besteht keine Chancengleichheit. Die wenigsten Kinder, die ich kenne, können im Umfang einer Oktave sauber alle Töne treffen, sie fangen dann notgedrungen an, die schwierigen Töne zu sprechen und zu brummeln.

Da wären doch erst mal freie Klangstücke mit Sirenenengeheul und anderen stimmtechnischen Aspekten dran. Dann Dreitonlieder, wie „Backe Backe Kuchen“. Aber die müsste man natürlich erst mal interessant

und problemlos spielbare Instrumente einzubeziehen.

Möglicherweise zielte Ihre Frage auf etwas anderes ab, aber ich habe mich jetzt auf den Aspekt fokussiert, wie ein Kinderchor für alle, die sich dafür interessieren, etwas anbieten könnte, das für sie machbar ist. Denn nur dann ist ein Chor für alle zugänglich. Chancengleichheit bedeutet für mich jedenfalls nicht, dass ich jemanden zu mir heraufziehe, weil es da oben angeblich besser ist, sondern dass ich einen Schritt auf ihn zumahe und versuche, auf Augenhöhe zu kommen.

# *Landeskinderchor der Tiroler Landesmusikschulen*

**Mit der Ausschreibung für den Landeskinderchor der Tiroler Landesmusikschulen im Jahre 2018 meldeten sich ca. 60 Kinder für das erste Projekt an. Kinder aus allen Teilen Tirols, die an einer Landesmusikschule die Fächer Kinder- und Jugendchor oder Kinder- und Jugendstimme besuchen, waren eingeladen.**

Mit der Ausschreibung für den Landeskinderchor der Tiroler Landesmusikschulen im Jahre 2018 meldeten sich ca. 60 Kinder für das erste Projekt an. Kinder aus allen Teilen Tirols, die an einer Landesmusikschule die Fächer Kinder- und Jugendchor oder Kinder- und Jugendstimme besuchen, waren eingeladen.

Damit die Proben effektiv und logistisch mit wenig Anfahrtszeiten gestaltet werden können, studieren die Kinder mit ihren Lehrkräften die Lieder vorab ein. In den musikalischen Proben mit unserem Chorleiter Thomas Waldner wird dann an den Feinheiten geschliffen!

Das Debütkonzert des Landeskinderchores fand in Kooperation mit „Stimmpeffer“ unter der Leitung von Maria Luise Senn-Drewes am 13. Oktober 2019 im Haus der Musik bei ausverkauftem

Saal statt und war ein voller Erfolg!

Coroanbedingt konnte im darauffolgenden Jahr leider kein Konzert stattfinden. Unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen trafen wir uns im Juni 2021 zu einer Präsenzprobe.

Inzwischen befindet sich der Chor wieder in der geblockten Probenphase, und bereitet das Programm für unser Gemeinschaftskonzert mit dem Landesjugendchor unter der Ltg. von Oliver Felipe-Armas und dem Vokalensemble Viva Voce vor. Wir freuen uns sehr auf unser **2. Konzert im Haus der Musik am 10.4.2022 um 17 Uhr!**

Die jungen SängerInnen im Alter von 8–14 Jahren werden vom Volkslied bis zum Popsong ein buntes Programm zum Besten geben!



IN JEDER AUSGABE DES CHOR TIROL WIRD EIN TIROLER VOLKSLIED PRÄSENTIERT, DAS KOPIERT WERDEN DARF.  
VIEL VERGNÜGEN BEIM SINGEN!

I tua, was i will

österr. Volkslied



1. I tua, was i will und i tua, was mi gfreit und i  
 2. Die Leit san ma z'schlecht, die tan al - les ver - kehrn und i  
 3. Die gar a so schim - pfn und re - dn um mi und die,  
 4. Jetz schick i den wa - scha - tn Leit - ln an Gruaß und sie



- scher mi gar nix um die wa - scha - tn Leit.  
 tua mi um sel - le Wasch - mäu - ler nit schern.  
 glab i, san al - le viel schlech - ter als i.  
 solln si nur wa - schn, san sel - ber voll Ruaß.



- Ho - la - di je - i - ti ho - la - di je - i - ti

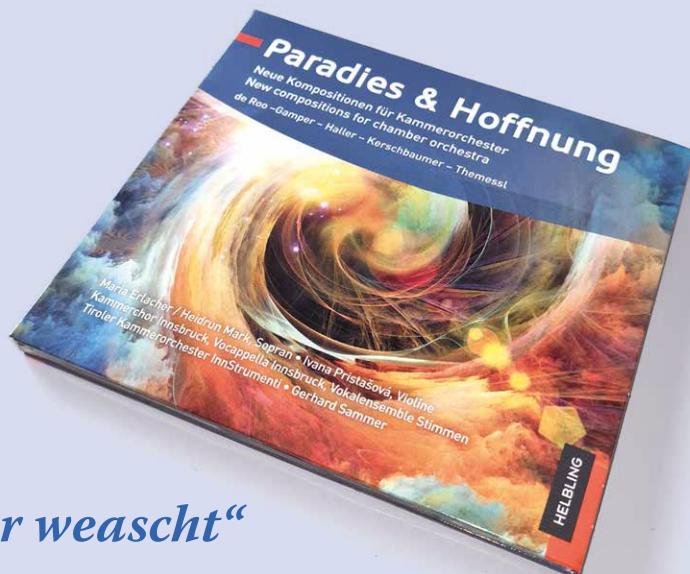


- ho - la - di je - i - ti hol - la - di jo.

Zwischenspiel



# Paradies & Hoffnung



## „Und bals amal schen aper weascht“

... wird laut Tiroler Liedermappe im Unterinntal um diese Jahreszeit immer wieder angestimmt. Ja, und was da so unter der pandemiebedingten Last von zwei Jahren mit Einschränkungen im gewohnten Musikleben trotz allem wachsen konnte und jetzt ausapern darf, ist durchaus hörensenswert – UND ein kräftiges Zeichen für die Zukunft.

Denn neben den in der öffentlichen Wahrnehmung mit dem Land Tirol verbundenen kulturellen Standbeinen setzt eine junge Musikszene im Inntal mit einer CD einen markanten Kontrapunkt: „Paradies und Hoffnung“ mit neuen Kompositionen für Kammerorchester und Chor. Und so viel sei schon einmal verraten, 70 Minuten höchst spannende Musik warten auf aufmerksame Ohren, die sich diesen Klangwelten ablenkungsfrei widmen wollen!

„KAIN, schöner Planet“ von Manuel de Roo nimmt den Brudermord Kains an Abel als Anlass für eine musikalische Szenerie im Raum zwischen Leben und Tod. Ganz im antiken Sinn übernimmt der Chor die Aufgabe, in den jeweiligen Stimmungslagen die Szene zu kommentieren. Der Kammerchor Innsbruck wurde von Christian Wegscheider auf diese Aufgabe blendend vorbereitet und zeigt eine bemerkenswerte Bandbreite seiner Gestaltungsmöglichkeiten. Trotz irritierender Streicherglissandi bewegt sich der Chor sicher durch harmonische Irrgärten, vermag in einem Sprechgesang erschauernde Momente zu bewirken, um dann gleich in choralartigen, fast gewohnten Momenten zur Ruhe zu kommen. Ein präzises Orchester und ein zauberhafter Sopran vollenden unter der Leitung von Gerhard Sammer den irrlichternden Zauber dieses Werkes.

Josef Haller versucht mit „Naenia“ das Thema Flucht in Musik umzusetzen, was ihm in bedrückender Weise gelingt. Plötzliche Überraschungen, Angst und Trauer, Ungewissheit und Klage verlangen vom Chor besonders in den Improvisationsteilen hörbar auch darstellerische Fähigkeiten und eine enorme Bandbreite chorischer Ausdrucksfähigkeiten. Bernhard Sieberer und Vocappella Innsbruck verleihen dem Werk emotionale Tiefe, sind gleichzeitig eine Basis, von der sich der

Solosopran auch in einsame Höhen entfernen kann. Ein polyphones und impressionistisch wirkendes vokales Klangbad löst dann die Anspannung der vergangenen Minuten und vermittelt am Ende doch noch Trost und Hoffnung.

Ein Damenensemble präsentiert sich gleich zu Beginn mit einem ausgewogenen Klangbild, eine chorische Visitenkarte des Vokalensembles Stimmen unter Thomas Kranebitter und tritt dann in die erste Nacht hinaus. Eine verführerische Klarinette holt das Ensemble zu einer Nox secunda und stellt es dem Tiroler Kammerorchester vor. Gemeinsam stürzen sie sich in mehreren Bildern mit expressionistischen Klanggemälden in die angebrochene Nacht. Die Stimmen verschmelzen in der Folge mit den Innstrumenti in klanglicher Balance zu einem einzigartigen sinfonischen Klangkörper.

„Das Paradies“ im Tod von Christian Gamper bezieht sich auf ein Volkslied und möchte ein „in Töne gefasstes Abschiednehmen sein“. Über weite Strecken übernehmen die Innstrumenti einen bedeutenden orchestralen Anteil an diesem Abschiednehmen. Aber anders als im Lied schreit dazwischen das Vokalensemble Stimmen in grellen und dissonanten Klangflächen auf, um doch noch gehört zu werden. So wie das Stück mit einem Wispeln der Sängerinnen begonnen hat, so verliert sich am Ende gleich hinter der Granitzn ihr perfekter Chorklang leise in einem schier endlos scheinenden Nichts.

Ein großes Kompliment an Gerhard Sammer und an alle Mitwirkenden! Die CD ist mehr als nur ein Tonträger, sie ist spannende neue Musik, die es versteht, auch das Herz zu berühren – wenn man ihr dazu auch die nötige Zeit schenken mag.

### CD gewinnen!

Die ersten fünf Anrufer, die sich mit „Und bals amal schen aper weascht“ melden, erhalten eine CD gratis zugesandt!

# Einsing-Rezept

## Portion für eine Gruppe Sängerinnen & Sänger

- Man nehme eine aktivierende Körperübung und präsentiere sie, trotz etwaigem Murren, mit viel Elan und mitreißendem Schwung. Alibi-Bewegungen aussortieren.
- Senke bei der Atemübung dein Zwerchfell ab, lasse Unterkiefer und Bauch los.
- Kaue einen dicken Kaugummi gut durch und kommentiere mit einem lustvollen „mhhh“.
- Schneide wilde Grimassen beim Ausdrücken der Zitrone.
- Forme erste Stimmübungen in kleinem Tonumfang und absteigender Linie. Unterlege mit Text, das sorgt für gute Stimmung. Forme schöne Vokale mit langem, schmalem Mund. Achte auf geschmeidiges Legato.
- Gib nach und nach eine Hand voll Stimmübungen mit größerem Umfang, schnelleren Tonfolgen oder Staccato-Tönen hinzu. Zerlege dazu einen Dreiklang.
- Achte stets auf einen guten Klang im Ansatzrohr während der gesamten Probenzeit.
- Garniere das Ganze mit einer Prise Humor und serviere es temperamentvoll.



**Tipp:** ab und zu Rezept und Zutaten wechseln.

*Mhhh!*  
*Uaah!*  
*Yeah!*

## NEUE AUSBILDUNG CHOR- & ENSEMBLELEITERIN

Seit 2015 boten die Tiroler Landesmusikschulen in Kooperation mit dem Chorverband Tirol und dem Tiroler Landeskonservatorium eine viersemestrige Basisausbildung an Schwerpunktmusikschulen an, welche mit der Option einer zweisemestrigen Lehrgangstiefening am Tiroler Landeskonservatorium verbunden war.

In Zeitraum von 2015 bis 2021 haben 38 Personen die Chor- und Ensembleleiterausbildung an den Tiroler Schwerpunktmusikschulen erfolgreich absolviert. Nach 7 Jahren Erfahrungswerten im Bereich der Chor- und Ensembleleiterausbildung kam das Organisationsteam zum Entschluss, die Chorleiterausbildung neu aufzustellen! Die Basisausbildung an den Schwerpunktmusikschulen **Reutte, Zirl, Zillertal, St. Johann und Lienz** wird ab 2022/23 auf 3 Jahre ausgedehnt.

Der Lehrplan bleibt praxisorientiert in den Fächern Dirigieren, Probenmethodik, chorische Stimmbildung, Musikkunde, und wird durch das Weiterbildungsangebot des Chorverband Tirol ergänzt. Der Chorverband Tirol verleiht nach der Chorleitung 2

die „Bronzene Stimmgabel“ und mit Absolvierung der Chorleitung 3 die „Silberne Stimmgabel“.

In Hinblick auf die berufsbegleitende Ausrichtung der Chor- und Ensembleleiterausbildung wollen die Tiroler Landesmusikschulen in Kooperation mit dem Chorverband Tirol den KursteilnehmerInnen eine bestmögliche Grundausbildung mit Praxisbezug bieten!



CHOR  
VERBAND  
TIROL



Detaillierte Informationen zur Chor- und Ensembleleiterausbildung finden Sie unter:

[www.tmsw.at](http://www.tmsw.at)

[www.chorverband.tirol](http://www.chorverband.tirol)

Anmeldungen sind bis zum 31. Mai 2022 an der jeweiligen Schwerpunktmusikschule möglich!

# INNSBRUCK SINGT.

## KOMM, SING MIT!

Eine neue Initiative des städtischen Kulturamtes gemeinsam mit dem Chorverband Tirol und den Stadtteiltreffs der Innsbrucker Sozialen Dienste (ISD) macht es ab Mitte März möglich, ganz unkompliziert und frei nach Lust und Laune zum gemeinsamen Singen zusammenzukommen.



# TIROLER LANDESPREIS FÜR CHÖRE UND VOKALENSEMBLES

ANMELDEFRIST 15. JULI 2022



Weiter Infos und Anmeldung unter:  
[www.chorverband.tirol](http://www.chorverband.tirol)

Der Landespreis für Chormusik dient der Würdigung herausragender Leistungen von Tiroler Chören und Ensembles mit dem Ziel, die kontinuierliche Aufbauarbeit und Weiterentwicklung in den Chören sichtbar zu machen und dadurch auch andere Chöre und Ensembles zur Hebung ihres Leistungsniveaus und zu hervorragender Vereinsarbeit zu motivieren.

2022 wird dieser, inzwischen heiß begehrte Preis, zum neunten Mal vergeben und die Jury ist schon sehr gespannt, welche Chöre und Ensembles sich bewerben werden. Der Preis wird am **26. Oktober 2022** in zwei Kategorien vergeben: jeweils ein Chor aus der Kategorie **Gemischte Chöre und Ensembles**, sowie aus der Kategorie **Frauen-, Männer-, Jugend-, Kinderchöre** erhält je **€ 2.500,-**.

## OFFENES SINGEN

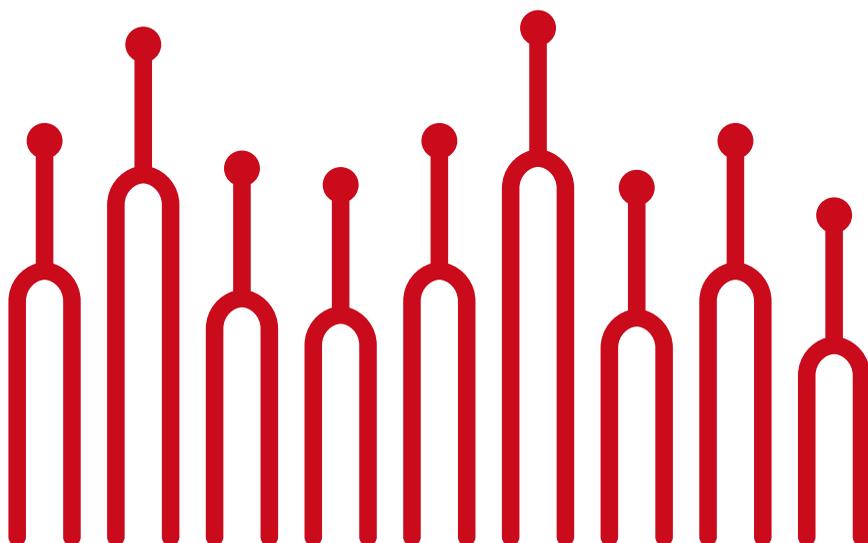
ChorleiterInnen des Tiroler Chorverbandes bieten ihre Expertise in sieben Innsbrucker Stadtteilzentren an. Mitmachen kann jede/jeder die/der Spaß am Singen hat. Das Repertoire der Singtreffs besteht aus bekannten Ohrwürmern, die die meisten kennen. So muss nichts gänzlich Neues erlernt werden und der Spaß am gemeinsamen Chorprojekt stellt sich schneller ein.

**Termine, Stadtteiltreffs und weitere Infos auf [www.chorverband.tirol](http://www.chorverband.tirol).**

## SAVE THE DATE!

Am **11. Juni 2022** wird die Tiroler Landeshauptstadt wieder mit „Innsbruck singt“ aufhorchen lassen.

Auch die Singgruppen aus den Stadtteilen haben dabei ihren großen Auftritt. Gesungen wird ein Lied mit Innsbruck-Bezug, das im Vorfeld geprobt wird.



CHOR  
VERBAND  
TIROL



Südtiroler  
Chorverband



Deutsche Kultur



## 8. Gesamttiroler *Wertungssingen*

12.–13. November 2022  
Haus der Musik Innsbruck

**Thorsten Weber**  
Landeschorleiter  
Chorverband Tirol

**Renate Unterthiner**  
Verbandschorleiterin  
Südtiroler Chorverband

**SEHR GEEHRTE CHORLEITERINNEN UND CHORLEITER, GESCHÄTZTE  
OBLEUTE, LIEBE CHORSÄNGERINNEN UND CHORSÄNGER!**

**M**it dem 8. Gesamttiroler Wertungssingen 2022 in Innsbruck wollen wir der Chorszene in Süd-, Nord- und Osttirol wieder eine starke Stimme verleihen und die zehntausenden Sängerinnen und Sänger in den fast 1000 Chören wieder in den Blick der Öffentlichkeit rücken. Wir sind unverzichtbar für ein lebendiges Kulturleben in Tirol! Und so freuen wir uns, dass nach der langen Zeit des Stillstands durch die Pandemie, wieder Begegnung möglich ist. Deshalb soll das heurige Wertungssingen vor allem als Gelegenheit zur freundschaftlichen Begegnung und zur Standortbestimmung für unsere Chöre gesehen werden. Unsere Jury kann aus eigener Erfahrung sehr gut einschätzen, dass nach Monaten ohne regelmäßigen Chorproben niemand auf dem Leistungsniveau stehen kann, welches vor

der Krise selbstverständlich war. Sie werden euch mit Gefühl und Geschick hilfreiche Tipps und Ratschläge für die zukünftige Chorarbeit geben.

Ganz besonders freuen wir uns, dass drei Komponisten aus Tirol, dem Saarland und aus Baden-Württemberg die Pflichtlieder aller Kategorien, auf Gedichte von drei Dichterinnen und Dichtern, die Mitte des 19. Jahrhunderts in Innsbruck, Söll und Bozen geboren wurden, komponiert haben. Es sind neue und interessante Chorstücke zur Advent-Weihnachts- und Winterzeit entstanden. Gemeinsam mit den Komponisten freuen wir uns schon jetzt auf eure unterschiedlichen Interpretationen.

**Wir rufen euch herzlich auf, den Blick mutig in die Zukunft zu richten und euch gleich anzumelden! Bis bald im Haus der Musik in Innsbruck!**



## **Michael Aschauer**

Studium Musikwissenschaft und Germanistik in Graz, ferner Harmonielehre- und Kontrapunktstudien. 2003 Promotion im Fach Musikwissenschaft. Lehrtätigkeit für Klavier; Lehraufträge an den Universitäten Graz und Innsbruck (u.a. Musikalische Analyse, Kontrapunkt, Musikedition); Musikredakteur bei Helbling. Herausgeber einiger (Erst-)Ausgaben, 2013 Deutscher Musikeditionspreis „Best Edition“; Autor zahlreicher Beiträge. Auszeichnungen bei Kompositionswettbewerben (Platz 1 beim „AlpenChorFestival“ Oberwallis 2010), regelmäßig Gast bei Festivals als Juror und im Zuge von Uraufführungen; Aufführungen seiner Werke in Europa und darüber hinaus (USA, Namibia); mehrere CD-Aufnahmen seiner Werke.

## **Dominik J. Dieterle**

Komponist, Dirigent und Performer im Bereich der elektronischen Musik, realisiert Projekte im Spannungsfeld von klassischer Komposition, chorischer Improvisation und Elektronik. Er unterrichtet seit 2019 an der PH Ludwigsburg die Fächer Musiktheorie und Komposition/Arrangement. Seit 2016 leitet er den Jungen Kammerchor Mannheim.



## **Alwin M. Schronen**

Geboren am 19.12.1965 in Daleiden (D), Studium an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Trier und an der Hochschule für Musik Saar. Der Schwerpunkt seiner kompositorischen Tätigkeit, die 1990 begann, liegt auf der geistlichen und weltlichen A-cappella-Chorliteratur. Alwin Michael Schronen komponiert mit Seel und Ausdruck. Mit der Intensität in seinen Werken verleiht er den Texten, zu denen er seine Musik komponiert, eine außergewöhnliche Tiefe.

# LITERATUR EMPFEHLUNG

## VOM KINDER- & JUGENDTEAM

Für Kinder und Jugendliche gibt es natürlich viel tolle Literatur. Hier ein paar unverzichtbare Empfehlungen von A wie A Cappella wie Z wie zünftig.

### Sim Sala Sing



**SIM-SALA-SING, der Liederbuch-Klassiker für die Volksschule, bezaubert in einer aktualisierten Neuauflage.**

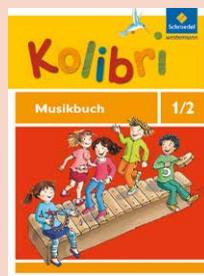
Die umfangreiche Auswahl an witzigen, kindgerechten und motivierenden Liedern und Sprechstücken zu Themen aus der Lebenswelt der Kinder wurde um mehr als 90 Titel erweitert. Eingebunden in die bewährte Konzeption finden sich auf nunmehr 320 Seiten neue und traditionelle Lieder,

bekannte Songs, frische Impulse und vielfältige Begleitmöglichkeiten für das gemeinsame Singen, Spielen und Tanzen..

Autor(en): Lorenz Maierhofer, Renate Kern, Walter Kern

Erschienen im HELBLING Verlag.

### Kolibri

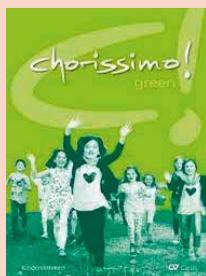


**Das Musikbuch für Grundschulen**

Auf 224 Seiten erwarten Sie aktuelle sowie traditionelle Lieder vom Popsong bis zum Volkslied. Ausgewählt wurden nur in der Schulpraxis bewährte Stücke. Instrumentale sowie vokale Begleitsätze erweitern das Musizierspektrum.

Erschienen im SCHROEDEL Schulbuchverlag.

## Chorissimo-Reihe



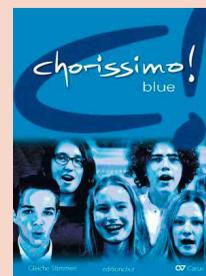
### chorissimo! green

hrsg. von Klaus Brecht und Klaus K. Weigele, widmet sich dem Singen mit Grundschulkindern und vervollständigt damit die erfolgreich eingeführte chorissimo!-Reihe. Der Band umfasst 78 Lieder rund um die Themen Tageszeiten, Jahreszeiten, Rituale, Spiel- und Spaß, Lieder aus anderen Ländern und Advent/Weihnachten, die sich bestens für Kinder im Alter von 6 bis ca. 12 Jahren eignen.



### chorissimo! blue

Für jeden Kinder- und Jugendchor ist es ein spannender Prozess, von der Ein- zur Mehrstimmigkeit zu gelangen. chorissimo! blue begleitet und unterstützt diesen Prozess: Zum einen mit einem umfangreichen, sorgfältig ausgewählten und stilistisch vielfältigen Repertoire an Stücken, die für eine flexible Verwendung ausgelegt sind, zum anderen mit vielseitigem praktischen Arbeitsmaterial. ((hrsg. von Klaus K. Weigele und Klaus Brecht)



### chorissimo! orange

bietet 164 teils bekannte, teils extra für die Sammlung komponierte Chorsätze aus den Bereichen Pop/Jazz, Gospel, Advent/Weihnachten, geistliche Musik, Lyrik und aus aller Welt. Der stilistische Bogen reicht von Sätzen der "alten" Vokalpolyphonie bis hin zur neueren Chormusik. Die Auswahl spannt einen weiten Bogen über die jeweiligen Bereiche und bietet weit mehr als nur Standardrepertoire. (Hrsg. Klaus Konrad Weigele, Klaus Brecht, Christoph Schönherr)

Erschienen im HELBLING Verlag.



## Das Kanon Buch



### 400 Kanons aus 8 Jahrhunderten

Ein Praxishandbuch zum Musizieren in Chören, Schulen und Familien. Die 15 thematischen Bereiche umfassen alle Gelegenheiten alltäglichen und feiertäglichen, auch kirchlichen Singens, bieten Geselliges, Belehrendes und Erfreuendes, Historisches und Modernes. Unsere Ausgabe ermöglicht durch partiturähnliche Notierung bequeme Lesbarkeit und Ausführbarkeit. Verschiedene Register helfen dem

Benutzer, für jeden Anlass den richtigen Kanon zu finden.

Erschienen im SCHOTT MUSIC Verlag.

## Lebendiger Kinderchor



### Kreativ, spielerisch, tänzerisch. Anregungen und Modelle

Ein Praxisbuch für die Vokalarbeit mit Kindern von 8 bis 12 Jahren. Singen bedeutet Persönlichkeitsbildung und dazu gehört mehr als nur der Liedvortrag. Illustriert mit anschaulichen Fotos, Zeichnungen und Notenbeispielen und übersichtlich nach Themen geordnet, enthält dieses Buch: Atem-, Sprach- und Stimmspiele – Rhythmus- und Bewegungsspiele – Spiele zum

Hören und Erfinden – Tänze und Lieder – Hilfen zur Tonraumvorstellung und Intonation – Modelle für die Unterrichtspraxis – ausführliche Hintergrundinformationen und Erläuterungen zu allen Spielen und Themenbereichen. Die innige Verflechtung zwischen dem Singen, Musizieren, Sprechen und Bewegen wird durch die musikalische Kompetenz der Autorin transparent gemacht und praktikabel dargestellt.

Erschienen im FIDULA Schulbuchverlag.

## Kompetenz in Bindungsfragen.



Innsbruck Duilestraße 20 | Tel.: +43 (0)512 / 588 455 | [buchbinder-koell.com](http://buchbinder-koell.com)



**DRUCKEREI**  
**PIRCHER**

Ihr Partner  
für Druckprodukte  
aller Art

**40**  
*Jahre*

perfekt  
—  
prompt  
—  
persönlich

[pircherdruck.at](http://pircherdruck.at)

05266/8966

[info@pircherdruck.at](mailto:info@pircherdruck.at)

Ötztal-Bahnhof

Österreichische Post Ag  
SP18Z041503 S

Wenn unzustellbar zurück an:  
Chorverband Tirol, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck